

computare und *calcularre*, Fingerrechnen. Für uns Kreaturen geht die geschichtliche Gleichung erst nach dem Zug durch das irdische Jammertal auf. Im Jenseits werden wir die ewige Ruhe finden; in deren Siebenzahl vollenden sich die sechs Tage der Schöpfung, die sechs Zeitalter gemeinsamer Wanderung und die sechs Lebensalter des Einzelnen²¹. Bis dahin können wir Gottes Gesetz nur gläubig nachfühlen, ihm nicht kalkulierend vorgreifen. Wie ein Brief Augustins 419 argumentierte, bleibt uns der Zeitpunkt des Weltendes verborgen. Auch die Sonnenfinsternis, die bei Jesu Kreuzigung eintrat, war ein Wunder. Sie ereignete sich ja kurz vor Ostern, das die Juden bei Vollmond begingen. *Astrologi* und *computatores siderum* konnten nach ihrem *computus* keine Sonnenfinsternis bei Vollmond erwarten. Doch Gott ist Herr über Zeit und Zahl; darum schmeckte das Wort *computus* nach Gotteslästerung²².

Zurückhaltender, aber gleichsinnig sagte der Christ Boethius um 500 im wichtigsten lateinischen Lehrbuch der Arithmetik: „Alles, was von der ursprünglichen Natur der Dinge zusammengefügt wurde, ist sichtlich nach vernünftigen Zahlen geformt. Das lag dem Schöpfer als anfängliches Muster im Sinn. Daher wurde die Vielfalt der vier Elemente entlehnt, daher der Wechsel der Zeiten, daher die Bewegung der Sterne und der Kreislauf des Himmels.“ Menschliche Wissenschaften sind getrennt vom göttlichen Ursprung, folglich auch voneinander. Die Zahlenkunde befaßt sich mit Mengen, die für sich feststehen, die Sternkunde hingegen mit Größen, die nicht in der Zeit fortschreiten, sondern sich im Kreis drehen. Arithmetik und Astronomie sind keine Zeitrechnung, das Wort *computus* wäre hier fehl am Platz²³. Wie die Geometrie, so wird die Musik durch Verhältnisse zwischen natürlichen Zahlen erklärt, aber während sie bei der Erdvermessung nur irdische Beziehungen aufdecken, hebt ihre deutende Kraft die Tonkunst zum Himmel hinauf. Musikalische Klänge und Rhythmen bilden die Sphärenharmonie der Himmelskörper und den Reigentanz der Jahreszeiten nach. Doch sogar in seinem Lehrbuch der Musiktheorie brauchte

²¹) De civitate Dei XI, 30, CC 48 (1955) S. 350f. Sechszahl, das Zitat aus Sap. 11, 21; XVIII, 52f. S. 650–652 Christenverfolgungen; XXII, 30 S. 865f. Siebenzahl. Dazu Reinhard Koselleck, Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten (1979) S. 138–140, 234–238; Schmidt (wie Anm. 18) S. 96–109.

²²) Augustin, Epistula 199, 34, CSEL 57 (1911) S. 273f.

²³) Boethius, De institutione arithmetica I, 2, hg. von Gottfried Friedlein (1867) S. 12 Muster; I, 1 S. 8f. Arithmetik und Astronomie. Dazu und zur Nachwirkung Menso Folkerts, Die Bedeutung des lateinischen Mittelalters für die Entwicklung der Mathematik. Forschungsstand und Probleme, jetzt in: Wissenschaftsgeschichte heute, hg. von Christian Hünemörder (1987) S. 87–114.